

Projektförderung Herbst 2021

Ein bescheidenerer Vorschlag

Herminentheater / Thomas Toppler

Der Musiker und Schauspieler Thomas Toppler war als Regisseur bisher hauptsächlich in Großbritannien aktiv, wo er eine Theatergruppe leitet. Stilistisch hat er sich dem in Wien kaum bekannten Bouffontheater verschrieben; diese in Frankreich entwickelten Spielform greift auf Elemente der Commedia dell'arte zurück und stellt ein anarchisches, körperliches Theater der Unterdrückten dar. Basis der Stückentwicklung, die Toppler mit seinem Ensemble im TAG präsentieren wird, ist Jonathan Swifts Satire „Ein bescheidener Vorschlag“ aus dem Jahr 1729.

béton brut

Hungry Sharks

Die 2011 von Valentin Alfery und Dusana Baltic gegründete Company Hungry Sharks kommt vom urbanen Tanz, sie arbeitet im öffentlichen Raum ebenso wie auf der Bühne. In ihrer neuen Bühnenproduktion widmen sich die Hungry Sharks dem Brutalismus; mit vier Tänzer*innen untersucht Choreograf Alfery, was diese Architekturströmung der 1950er- und 1960er-Jahre mit der HipHop-Kultur verbindet. Die brutalistischen Grundprinzipien – Wiedererkennbarkeit als Bild, Ehrfurcht vor dem Material, Zurschaustellung der Konstruktion – sollen in Choreografie und Tanz übersetzt werden. „béton brut“ kommt als Koproduktion mit brut Wien zur Aufführung.

BitSh! – Bitte treten Sie herunter!

Tempora / Veronika Glatzner

Der 2014 von der Schauspielerin und Regisseurin Veronika Glatzner gegründete Verein Tempora hat sich auf Inszenierungen in Zwischennutzungen spezialisiert. Die neue, insgesamt vierte Tempora-Produktion ist ein Stationentheater, das in verschiedenen leerstehenden Souterrainlokalen des 18. Bezirks stattfindet. Thema sind Abstiegsängste des Mittelstands, zur Aufführung kommen vier kurze szenische Auftragswerke von Gregor Guth und Claudia Tondl. In der Regie von Veronika Glatzner spielen Michaela Bilgeri, Markus Schleinzer, Julia Schranz und Dominik Warta.

Blutiger Sommer (Wiederaufnahme)

Theaterkollektiv Hybrid / Alireza Daryanavard

Im Iran gab es in den 1980er-Jahren eine Hinrichtungswelle, die rund 3700 politische Gefangene das Leben kostete. Der Schauspieler, Regisseur und Autor Alireza Daryanavard hat auf Basis von Interviews mit Überlebenden ein dokumentarisches Stück zum Thema geschrieben und inszeniert. Der formal glasklar gestaltete, erschütternde Abend hatte im März 2020 im Werk X Petersplatz Premiere, wo auch die Wiederaufnahme über die Bühne gehen wird. Daryanavard war für „Blutiger Sommer“ für einen Nestroy-Preis in der Kategorie „Bester Nachwuchs“ nominiert.

BRUNO

boîte de production / Alix Eynaudi

Mit „BRUNO“ entwickelt Alix Eynaudi ein zweiteiliges Bühnenstück, bestehend aus einer Gruppenchoreografie für vier Performer*innen, und einem skulptural-performativen „Licht-Ereignis“, das sie gemeinsam mit dem Lichtdesigner Bruno Pocheron konzipiert. Tanz wird hier als transformative, soziale Praxis untersucht; inspiriert vom Gedanken der *prefiguration* verkörpern die Tänzer*innen Bewegungssequenzen der Zukunft, in all ihrer Unsicherheit und Unvorhersehbarkeit. Internationale Koproduktion, lokaler Partner ist das Tanzquartier Wien.

fevered (Arbeitstitel)

Vitus / Elizabeth Ward

Die Choreografin Elizabeth Ward entwickelt mit vier Performer*innen (geplant sind Mzamo Nondlwana, Alix Eynaudi und Zoé-Afan Strasser, gemeinsam mit Ward) eine Ensemblearbeit, die sehr verschiedene künstlerische Interessen verbindet; dazu gehören die geometrischen „Raumchoreografien“ des frühen Balletts und der Barockgärten, aber auch Simone Fortis *News Animations*, einem choreografischen Werkzeug, das angewendet werden soll, um sich mit dem aktuellen Weltgeschehen auseinanderzusetzen. Ward will die Mechanismen der Disziplinierung und der Einschränkung untersuchen, mit denen Menschen eine „perfekte Ordnung“ schaffen wollen, und diesen diverse Strategien und Formen der körperlichen, aber auch der botanischen Widerständigkeit gegenüberstellen. „fevered“ wird von Tanzquartier als Koproduktionspartner unterstützt.

Fragmente einer Sprache der Liebe

Dig Up Productions / Elisabeth Tambwe & Monika Gintersdorfer

Als Ausgangspunkt für die erste Gemeinschaftsarbeit der renommierten deutschen Regisseurin Monika Gintersdorfer und der Wiener Performancekünstlerin Elisabeth Tambwe dient der 1977 veröffentlichte Text von Roland Barthes über die Philosophie der leidenschaftlichen Liebe. Zusammen mit einer Gruppe herausragender Künstler*innen aus Elfenbeinküste, Frankreich, Deutschland und Österreich werden Gintersdorfer und Tambwe der losen Struktur des Essays folgen, ihn überarbeiten und mit ihren eigenen Biografien sowie dem aktuellen Zeitgeschehen abgleichen.

From the heart

Rino Indrawan Indiono

Konzipiert als Tanztheater für Jugendliche, ist „From the heart“ eine Soloperformance, in der der Tänzer, Choreograf und Videograf Rino Indiono die Geschichte von Jin erzählt, der unkonventionelle Wege sucht, um mit seiner verstorbenen Mutter ins Gespräch zu kommen. Prozesse des Trauerns und der Traurigkeit werden hier in Form einer magischen Heldenreise untersucht, die das von Alltagsbewegungen und *Quantum Movement* inspirierte Bewegungsmaterial mit aufwändig designten Mapping-Videos verbindet. Geplante Spielstätte ist Dschungel Wien.

In Your Face

Momomento / Ruth Biller, Melanie Möhrl

Ein Zimmer, zwei Menschen: In ihrem Kammerpiel „In Your Face“ untersuchen Ruth Biller und Melanie Möhrl, wie wenig es für ein Drama braucht. Text gibt es keinen, umso wichtiger sind Mimik, Gestik und Objekte; neben Techniken des zeitgenössischen Zirkus kommen auch Elemente aus der Tanzperformance zum Einsatz. Der szenische Minimalismus sorgt immer wieder für knifflige Situationen: Wie schläft man ohne Bett? Und wohin spuckt man beim Zähneputzen, wenn es kein Waschbecken gibt?

KDM – Königin der Macht

Myassa Kraitt

Mit der „Königin der Macht“ kreiert die Künstlerin Myassa Kraitt eine feministische „Rap-Königin in Rage mit Hirn“, die als ein Hybrid aus Kommentatorin und Aufklärerin Spielräume für queer-feministische und anti-/dekoloniale Diskurse öffnet, um sich mit unterschiedlichen Formen und Facetten von Gewalt (auch in der Musik- und Performanceszene) auseinanderzusetzen. KDM tritt erstmals via Videoproduktion und Online-Inszenierung in Erscheinung, um sich dann live im Rahmen des Performance-Konzerts „Mamagedon“ zu präsentieren.

Kikerikiste

Wiener Klassenzimmertheater / Dana Csapo

Paul Maars „politische Boulevardkomödie“, in der zwei Freunde auf einen autoritären „Musikmarschierer“ treffen, ist ein moderner Klassiker des Kindertheaters. Dana Csapo setzt in ihrer Inszenierung nicht nur auf eine Cross-Gender-Besetzung, sondern auch auf Schauspieler*innen mit Migrationshintergrund; sowohl Geschlechterstereotypen als auch Nationalitätenklischees sollen dadurch ironisch-spielerisch gebrochen werden. Die Inszenierung richtet sich an Zuschauer*innen ab 8 Jahren; gespielt wird ausnahmsweise nicht im Klassenzimmer, sondern im Dschungel Wien.

Kleingartenverein Zukunft

Maria Sendlhofer

Welche Sehnsüchte, Erwartungen und Funktionen erfüllt der Schrebergarten? Die Regisseurin Maria Sendlhofer entwickelt mit der Autorin Armela Madreiter, der Bühnenbildnerin Larissa Kramarek, dem Musiker Bernhard Eder und fünf Schauspieler*innen ein Stück zum Thema Kleingarten. Die Inszenierung umspannt ein Jahr im Leben einer Kleingartensiedlung und ist als Abfolge szenischer Bilder konzipiert, Sprache ist nicht das zentrale Ausdrucksmittel. Basis für die Stückentwicklung sind Interviews und persönliche Erfahrungen der Beteiligten.

Kneading to the 3rd Millenia

not your babe / Lau Lukkarila

In Zusammenarbeit mit Tiran Willemse Normanson und Charlie Laban Trier arbeitet Lau Lukkarila an einem performativen Forschungsprojekt, das sich mit Fragen der menschlichen Bedürfnisse und des emotionalen Körpers auseinandersetzt: von radikaler Ehrlichkeit über Affekt und Empfänglichkeit bis hin zu neuen Formen des Einklangs (*new unison*). Somatische Bodywork trifft dabei auf Score-basierte Improvisation, um einen affektiven Raum zu schaffen, der auf der Bühne mit dem Videodesign von Ju Aichinger und Sound von Manuel Riegler erweitert wird. Die Arbeit entsteht in Koproduktion mit brut Wien im Rahmen von Freischwimmen.

Library of Unfinished Memories – Schnecken auf der Südosttangente

Susanne Songi Griem

Die Performancekünstlerin Susanne Songi Griem verbindet die literarische Form der Autofiktion mit der Tradition von Oral History und dem koreanischen Erzählgesang Pansori, um humorvoll vom eigenen Fremdsein, vom radikalen Erinnern und der Neugier für Alltägliches zu berichten. In einer Art Bibliothekslandschaft aus lebensgroßen Skulpturen und Mobiles entwickelt sie mit dem Musiker und Performancekünstler Elliot Reed und dem Bildhauer und Street Artist Florian Berger eine Live-Partitur aus Geschichtsfragmenten, Melodien und Bewegungsabfolgen. Als Kooperationspartner und Aufführungsort fungiert Le Studio.

looking forward feeling backwards growing sideways

andother stage / Brigitte Wilfing & Jorge Sánchez-Chiong

Die Choreografin Brigitte Wilfing und der Komponist Jorge Sánchez-Chiong setzen ihre Zusammenarbeit an der Schnittstelle von Musiktheater und choreografischer Komposition fort, um Rückschritt als Methode und Thema zu erforschen: Wie einen Sprung rückwärts machen, wie den Schlag auf ein Perkussionsinstrument? Mit Mitwirkenden aus den Bereichen Neue Musik, Tanz und Medienkunst initiieren die Künstler*innen einen kollaborativen und transdisziplinären Arbeitsprozess, dessen Ergebnisse im Rahmen des Festivals Wien Modern gezeigt werden.

OPERAN21 – Logoratorium

Bertl Mütter

Der Posaunist und Komponist Bertl Mütter hat eine große Affinität zur Literatur; er kollaborierte bisher u.a. mit Autor*innen wie Ernst Jandl, Gert Jonke, Franzobel oder Angela Krauß. Sein Projekt „OPERAN21“ versteht er als „musikalisch-szenisches Musiklaboratorium“, er schließt damit an die bei den Musiktheatertagen Wien 2016 präsentierte Produktion „Operan! Übers Entkommen“ an. Spielort ist das Literaturmuseum Wien; die dortige Dauerausstellung ist Inspirationsquelle für ein musikalisches Lesetheater, an dem drei Musiker*innen und zwei Sänger*innen beteiligt sind. Die Produktion findet in Kooperation mit dem Literaturmuseum Wien und dem Festival Wien Modern statt.

Playing Earl Turner

die werker / Stefan Schweigert

Der Regisseur Stefan Schweigert und die Dramaturgin Laura Andreß entwickeln mit drei Performer*innen eine dokumentarische Theaterperformance, in der die Protokolle des NSU-Prozesses mit dem bei Rechtsextremen einflussreichen Roman „Die Turner-Tagebücher“ gegengeschnitten werden. Im Fokus steht die Funktionslogik von Rechtsextremismus, nicht die Biografien der Täter. Auch die aktuelle Situation in Österreich soll thematisiert werden. Spielort und Kooperationspartner ist das Werk X Petersplatz.

Rangelspiel

Sarah Zsivkovits

„Zwicken, Beißen, Haare reißen“: In dieser Performance für junges Publikum ab 7 Jahren geht's um kindliche Aggressionen und um Möglichkeiten, diese gewaltfrei auszuleben. Das Spektrum der Aufführung, die sich als „performatives Gedicht“ versteht, reicht von der minuziösen Untersuchung eines Faustschlags bis zur getanzten Wutchoreografie mit überdimensionalen Stressbällen. Mit Regisseurin Sarah Zsivkovits sind Emmy Steiner (auch Choreografie), Michael Haller (auch Bühne) und Kajetan Uranitsch (auch Musik) auf der Bühne. Die Uraufführung findet in Kooperation mit Wuk KinderKultur statt.

Die Regentrude

Objekttheater Rettet die Dinge! / Peter Ketturkat, Karin Bayerle

Das von Karin Bayerle und Peter Ketturkat seit 2000 betriebene Figuren- und Objekttheater lässt sich von Werken der Literatur und der bildenden Kunst inspirieren; seine Produktionen verbleiben meist viele Jahre lang im Repertoire. Die neue Arbeit ist eine Dramatisierung von Theodor Storms Märchen „Die Regentrude“, das in Zeiten der Klimakrise neue Aktualität gewonnen hat; auch der antike Mythos von Demeter und Persephone ist eine Quelle für das Stück. Ästhetisch ist die Inszenierung von Bildern der expressionistischen Malerin Paula Modersohn-Becker beeinflusst. Die Produktion richtet sich an Zuseher*innen ab 4 Jahren und kommt im Dschungel Wien zur Premiere.

Schrei X8

Akemi Takeya

Der Schrei als Manifest: Die stimmungsgewaltige Performerin/Choreografin Akemi Takeya wird in dieser Performance zum Medium für charismatischen Künstler*innen-Ikonen wie Laurie Anderson, Joseph Beuys, Miles Davis oder Nina Simone. Auf die Bühne werden Videos von schreienden Menschen projiziert, live wird Akemi Takeya von Frans Poelstra sowie den Musikern Peter Kutin, Moritz Nahold und Lukas König unterstützt. Die Uraufführung findet im Rahmen des Festivals Impulstanz statt.

Sessions with Frida – A performance on the possibility of healing

Frida Robles Ponce

In ihrer neuen Arbeit fokussiert die aus Mexiko stammende Künstlerin Frida Robles Ponce das Leiden in seinen komplexen, persönlichen, historischen und gesellschaftlichen Zusammenhängen, um Möglichkeiten der Heilung zu erforschen. Dabei greift sie auf diverse kulturelle Kontexte und Praktiken zurück und plant in ihrer Performance, eine Live-Session mit einer/m Psychoanalytiker*in mit Ritualen des mexikanischen Schamanismus und heilenden Gesängen aus Südafrika zu verbinden. Gemeinsam mit dem Komponisten Neo Muyanga, dem Filmemacher ujjwal utkarsh und der Bühnen- und Kostümbildnerin Brigitte Schima entwickelt sie ein atmosphärisch-performatives Setting. Die Produktion entsteht im Rahmen des Mentoringprogramms Huggy Bears.

Shifting Perspectives

hoelb/hoeb (Barbara Höbbling, Mario Höber)

Mit „Shifting Perspectives“ setzt das Künstler*innenduo hoelb/hoeb seine transdisziplinäre Langzeitrecherche zu Grenzpunkten des Lebens – Verlust, Trauer und Tod – fort. Im Theaterraum wird ein „Begegnungskorridor“ als multimedialer Parcours aufgebaut, der sowohl analoge als auch digitale Interaktionen ermöglicht und beim Publikum durch Empathieerfahrungen einen Perspektivenwechsel auf Trauerprozesse und Verlusterfahrungen anstrebt. Dabei spielen Begegnungen mit Alltagsexpert*innen aus den Bereichen Kunst, Wissenschaft, Hospiz, Palliativmedizin, Wachkoma und Pflege eine wesentliche Rolle, wie auch bei den früheren Arbeiten der Künstler*innen. Das partizipative Performanceprojekt wird in Zusammenarbeit mit brut Wien realisiert.

Strange Natures

Liv Schellander

In ihrer neuen Soloarbeit interessiert sich die Choreografin Liv Schellander für eine feingliedrige Synthese von Körperlichkeit, Stimme und Sinneskanälen und bringt Situationen und Szenen auf die Bühne, in denen sie die Kommunikation und Berührung des Menschen mit der mehr-als-menschlichen Welt und unkonventionelle Wege des Erschaffens von Nähe und Rapport performativ untersucht. Es verschwimmen die Grenzen zwischen Mensch, Tier und Natur: Schellander versucht die Perspektive, aber auch die Performativität des *human animal* auszuloten und für sich die Räumlichkeit des Theaters als „Territorium“ anzueignen.

STREAMS. Catching Caches

Julia Novacek, Artemiy Shokin

Unter Einbeziehung von Expert*innen aus diversen Bereichen des Prognostik und der Dokumentation – von der Stenografie über Klimaforschung und Risikomanagement bis zur Wahrsagerei – inszenieren Julia Novacek und Artemiy Shokin eine narrative Lecture Performance als Raum der gemeinsamen Wissensproduktion über kommende Lebensrealitäten und Zukünfte. Dabei wollen sie verschiedenen Datensätze und Wahrheiten live verschmelzen, um so einen performativen Algorithmus zu schaffen. Als Performerin und Moderatorin führt Clara Rainer durch den Abend. Die Produktion entsteht in Kooperation mit Werk X Petersplatz.